

**„Vercors 2008“ (Teilbeitrag „indoor“)  
23. bis 30. August 2008**

Immer, wenn der UIS-Kongress (so wie im nächsten Jahr) in Übersee stattfindet, veranstalten die Europäer eine eigene große Regionaltagung. Diesmal in Lans-en-Vercors und damit in einem der Zentren der französischen Höhlenforschung. 260 000 Euro Gesamtbudget, ungefähr 2 000 Teilnehmer/innen, über 30 vertretene Länder – das allein deutet schon die Größenordnung an, die solch eine Veranstaltung heute hat.

Der SCB war mit fast 15 Leuten vertreten, incl. unserer Auslandsmitglieder aus Schweden und den Niederlanden, nahestehenden Mithöhler und Nachwuchsforscher aus Berlin. Allerdings bot die Tagung mit vielen eingerichteten Höhlen und den üblichen vielfältigen Tagungsangeboten (Vorträge, Filmwettbewerb, Spezialveranstaltungen, Stände, Festzelt) so viel Verschiedenes, dass ich die restliche Truppe kaum sah, die bei dem ausnahmsweise mal guten Wetter ständig in die Höhlen der Umgebung ausschärmte und abends meistens zu spät wieder zurück war, um noch im Festzelt zu saunieren... – ähm, „networking“ zu betreiben. Bis auf ein paar wechselseitige Kurzbesuche auf dem SCB-Zeltplatz und am SCB-Bücherstand gingen wir uns also erfolgreich aus dem Weg. Bei mir war es dagegen fast so wie auf der Arbeit: Morgens um 9 Uhr an den Bücherstand, Mittagspause von 13 bis 14 Uhr, dann weiter bis 19 Uhr, anschließend: Bierchen! Zwischendurch dann noch irgendwelche Filme, Vorträge und Meetings.

Der SCB-Stand wurde sehr erfreulich frequentiert (auch der VdHK war mit einem



Die neue SCB-Verkaufspolitik.

Stand vertreten, den ich teilweise mitbetreute) und anscheinend kommen auch die Portugiesen mit einer gemeinsamen Expedition in 2009 nach Angola so allmählich in die Gänge. Weitere Treffen gab es mit den französischen Gabun- und Laos-Forschern. Wir steuerten drei Vorträge zu Asien und Afrika bei, und ich übernahm noch einen dritten Vortrag zu Tansania, dessen Autor leider vorzeitig heimfahren musste.

Aus meiner Sicht eine tolle und preiswerte Tagung mit unendlichen Angeboten für alle Interessen und mit vielen interessanten Begegnungen.

*Michael Laumanns*

**Impressum**

SCB-Newsletter, Nr. 56, Sept. 2008, 8. Jahrgang  
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de  
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speläoclub Berlin,  
c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,  
13055 Berlin, torsten.kohn@...  
Redaktion: Norbert Marwan  
Lennéstraße 2, 14471 Potsdam,  
norbert.marwan@...  
(E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)  
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den Bildautoren um Erlaubnis fragen.

Foto: Michael Laumanns

**Editorial**

Vercours 2008 – ein großes internationales Ereignis, an dem auch der SCB teilgenommen hat, und zu dem es eine Menge zu berichten gibt. Der SCB war auch wieder an mehreren internationalen Höhlenexpeditionen während des Sommers beteiligt (Gabun, Schweiz), wovon wir hier berichten. Wir wünschen viel Spaß beim lesen!

[www.speleo-berlin.de](http://www.speleo-berlin.de)

**Vercors Vorbereitungstreffen  
Rehfeld/Oderbruch  
19. Juli 2008**

Das Oderbruch – nicht gerade als speläologisch relevantes Gebiet bekannt, war Treffpunkt unseres Vorbereitungstreffens zur Frankreichfahrt. Eine Woche Europäisches Höhlenforschertreffen in einem der schönsten Karstgebiete Europas verlangten nach einer guten Planung. So trafen sich dann auch 15 Vercorsfahrer und Gäste bei uns auf dem Bauernhof in Rehfeld. Da Höfen immer nach einer Möglichkeit suchen, ihre Neigung zur Unterwelt auszuleben, musste unser vier Meter tiefer Brunnen dazu herhalten. Wir verbanden also Sebastians Lust nach Schlamm, Wasser und Enge mit dem Nützlichen: der Brunnenreinigung. Wir verpassten knapp die Katasterwürdigkeit um einen halben Meter; 4,50 m sind aber für klares Grund-

Foto: Torsten Kohn

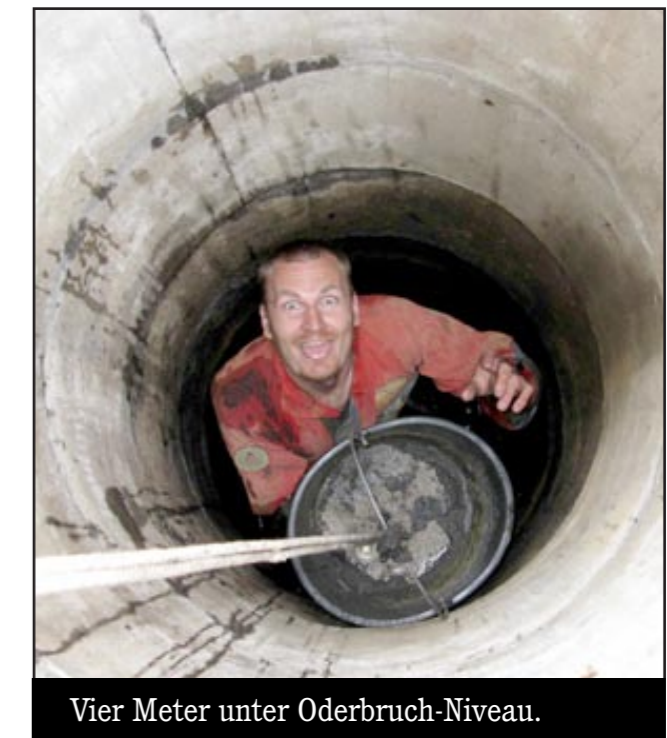
wasser zur Gartenbewässerung auch schon was.

Der Abend gestaltete sich bei Bogenschießen und Seiltanz (als sportlicher Teil), beim Diavortrag über das Vercors (als kultureller Teil) sowie reichlich Bier und Grillzeuch (als kulinarischer Teil) recht abwechslungsreich.

Nachdem die Nacht für einige Zelter recht früh beendet war (ja, ja der Hahn als Bauernwecker), gab es nach dem Frühstück noch Vorführungen in Einseiltechniken an unserer stolzen Birke.

Wir hoffen, dass es allen Spaß gemacht hat und bedanken uns für das zahlreiche Erscheinen in unserer so ganz karstfreien Gegend.

*Torsten und Elke Kohn*



Vier Meter unter Oderbruch-Niveau.

## 20 Jahre Sägistal-Forschung

### 9. bis 16. August 2008

Mit dem Sägistal-Lager vom 9. bis 16. August 2008 feierte die ISAAK 20 Jahre Forschung im Sägistal. Trotz geringer Teilnehmerzahl von sechs Höhlenforschern aus Deutschland, Belgien und der Schweiz konnten während des Jubiläums-Lagers einige Erfolge verbucht werden. Der SCB war mit Gudrun, Thomas, Sebastian und Norbert erfreulich zahlreich vertreten.

Das gegenwärtige Hauptforschungsobjekt Bauländer konnte wegen des geringen Schneestandes in der Höhle erstmals bis zum tiefsten Punkt befahren und vermessen werden. Der Eingangsschacht ist 57 m tief. In einer Tiefe von etwa 45 m wurde ein horizontaler Mäander gefunden, der bisher mit reichlichen 30 m vermessen wurde, aber nach einer engen Passage noch Potential für Neuentdeckungen hat.

Die Höhle L1 ist nach wie vor für Überraschungen gut. Im „Letzten Mäander“ nach der „Kondensstropfenröhre“ wurde beim Abklären mehrerer Fragezeichen ein weiterer, größerer und bewetterter



Rittersaal im L1.

Mäander mit mehreren Abzweigungen entdeckt. Er erinnert sehr stark an die Entdeckung des Eingangsmäanders nach „Hoffen und Bangen“, mit dem Unterschied, daß der neuentdeckte Mäander nach oben zieht. Dieses Neuland wartet auf seine Vermessung im nächsten Jahr. Neue Fragezeichen sind in der Kondensstropfenröhre und an der Decke des Verlieses aufgetaucht.

Außerdem wurden zahlreiche Objekte in den Sektoren C, O und P abgeklärt (z. B. C1, C2, C33, C34) bzw. deren Eingänge eingemessen und fotografiert.

Norbert Marwan

### Als Messsklave in Gabun

#### 18. Juli bis 10. August 2008

Dass man mal dringend was in Gabun (Zentralafrika) machen müsste, war mir schon seit 2000 klar. Die angesprochenen lokalen Behörden hüllten sich jedoch stets in vornehmes Schweigen. Anfang 2008 verdichteten sich aber Gerüchte, dass eine US-Expe nach Messsklaven suchte. Kurzentschlossen durfte ich mich anhängen. Und da die amerikanischen Kollegen von National Geographic und von der NSS unterstützt wurden, winkte sogar die Übernahme meiner Ausgaben vor Ort – ein durchaus willkommenes Angebot, denn Gabun ist selbst für das reiseteure Afrika ein ziemlich kostspieliges Pflaster. Pro Expe-Teilnehmer kamen ungefähr 1800 Euro an Inlandskosten zusammen – ohne Flug und Visum, was in meinem Fall zusätzlich mit 1600 Euronen zu Buche schlug. Aber man kann das Geld ja schließlich nicht mit in die Kiste nehmen, gell?

Mit viel Glück erwischte ich am Tag nach meiner Ankunft ein „taxi-brousse“ nach Lébamba (Süd-Gabun) und erreichte spät abends nach staubiger Neun-Stunden-Fahrt das Bongolo-Missionshospital, wo die US-Gruppe zeltete. Während der nächsten 18 Tage erkundeten wir die Höhlen der Umgebung, die im dichten Regenwald liegen. Allerdings waren die völlige Trockenheit, Bewölkung und Temperaturen von nur knapp über 20 Grad sehr erträglich. Nicht selten waren zweistündige Anmarschwege zu den Höhlen nötig, bei denen ohne machetenschwingende Führer und laubdurchdringendes GPS gar nichts ging. Winzige rote Ameisen, die unter der Kleidung ihr Unwesen trieben, entwickelten sich dabei zum Schrecken der Expe.

Gabun ist etwas kleiner als Deutschland, hat 1,5 Mio. Einwohner und 60 Dialekte. Man verständigt sich daher in Französisch. Mit meinen rudimentären Sprachkenntnissen lief ich anfangs zu frankophonen Höchstleistungen auf, da sich der Übersetzer der Amerikaner verspätete, aber schließlich doch noch eintraf, nachdem wir mit den Behörden vor Ort längst alles geklärt hatten.

Während der Expe konnte die Grotte de Mbenaltembe (bisher knappe 700 m lang) auf 2241 m (vorläufiger Wert, endgültige Länge wohl gegen 2,5 km) vermessen werden und ist damit die neue längste Höhle Gabuns. Dieser schöne Erfolg wurde leider durch den Unfall eines Teilnehmers überschattet: Beim Überklettern einer 2×3×0,1 m dicken Steinplatte, die über einer engen Spalte lag, zerbrach diese, stürzte mitsamt Höfo in die Spalte

Foto: Norbert Marwan

und klemmte seine beiden Beine an die Wand. Nach über zwei Stunden gelang es uns schließlich, die Platte vorsichtig mit Wagenhebern zu bewegen und das Opfer zu befreien, das die Höhe danach aus eigener Kraft verlassen konnte. Die Steinplatte hatte jedoch einen Nerv unterhalb des Knies durchtrennt, so dass der linke Fuß des Unfallopfers nicht mehr voll beweglich war. Es besteht aber gute Hoffnung, dass sich alles wieder völlig regeneriert und keine Folgeschäden zurückbleiben. Für mich war es der erste miterlebte schwerere Höhlenunfall, und ich muss sagen, dass sich das ganze Team sehr professionell verhalten hat.

Die Vermessung einer weiteren großen Höhle (Grotte de Nguedi Eduma) musste leider wegen Zeitmangel auf offener Strecke nach 800 m abgebrochen werden. Auch in der Grotte de Ndongou mit ihrem 50 m (!) breiten Hauptgang stoppte uns ein tiefer See nach rund 400 m.

Insgesamt kamen bei der Expe vorläufige 5,2 km Gänge aus 13 Höhlen in die Messbücher. Die Umgebung von Lébamba konnte recht gründlich untersucht werden, auch wenn dort noch viele andere Höhlen im Regenwald verborgen liegen. Weitere Expeditionen nach Gabun erfordern aber gute Vorbereitung, da die Euro-pro-Meter-Statistik eher ungünstig ausfällt und ohne Sponsoring oder kostensparende Alternativen die Schmerzgrenze zügig erreicht wird.

Michael Laumanns

(leider dürfen wir hier bis zum Erscheinen des entsprechenden National-Geographic-Artikels keine Fotos zeigen)